



Porträt

Auf, los!

Tanzpädagogin Heidi Zieger

Heidi Zieger legt eine DVD in ihren Computer. Auf dem Bildschirm erscheinen Frauen und Männer in orientalischen Kostümen, eine Tanzdarbietung zu treibender, schneller türkischer Musik. Ein weiterer Filmausschnitt. Auf einer spärlich beleuchteten Tanzfläche eine Gruppe Tänzerinnen in hellbunter Tracht, die zu weniger treibender, aber schwungvoller

Volksmusik aus dem Balkan eine komplizierte Choreographie tanzen. Kleine Formationen, die sich wieder auflösen, wechselnde Paare, die einander umtanzen. Zieger lässt sich die Leidenschaft anmerken, die beim Ansehen der Filme in ihr wach wird. Begeisterung, Bewegung kommt in sie, fast möchte sie mittanzen.

Es sind Filme von Auftritten der Oldenburger Folkloretanzgruppe „Hajde, hajde...“, was soviel heißt wie „auf, los!“. Heidi Zieger ist eine der Tänzerinnen der Gruppe, die 1984 unter ihrer Leitung gegründet wurde. Getanzt werden Choreographien aus dem Balkan. Vom Tanz versteht Heidi Zieger etwas: Sie unterrichtet ihn. Für die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Niedersachsen eV. leitet und organisiert sie als freiberufliche Tanzpädagogin Kurse für angehende Tanzleiter. Die erste praktische Berührung mit den Tänzen des Balkans hatte sie während ihrer Studienzeit. Zieger, die in Schleswig-Holstein aufgewachsen ist, studierte in Frankfurt Sozialarbeit, später Sport mit Schwerpunkt Tanzgymnastik. Zufällig kam sie zu einem Kurs einer slowenischen Tanzgruppe. Zieger, die seit ihrem zehnten Lebensjahr Ballett tanzte, wollte weg vom Tanz allein an der Stange. Die Tänze und Gruppen-Choreografien, erinnert sie sich, seien wie eine Offenbarung gewesen. „Das hat mich bis heute nicht mehr verlassen.“ Als sie dann 1981 gemeinsam mit ihrem Mann nach Oldenburg kam, arbeitete sie zunächst an der Universität, gab Folklore-Seminare für Sportstudenten. Folklore, berichtet sie, habe damals geboomt, achtzig bis hundert Leute kamen zu ihren Kursen. Einige der Tanzbegeisterten wollten eine feste Gruppe. So kam es zur Gründung von „Hajde, hajde...“. Regelmäßig besucht Zieger die Länder des Balkans. „Das ist für mich ein Muss“, sagt sie, „und ein Bedürfnis.“ Da sein, mit den Leuten tanzen, mit ihnen leben, habe nichts mit Pflichterfüllung zu tun: „Das ist tiefste Lebendigkeit.“ Etwa alle fünf Jahre reist sie nach Bulgarien. Die Tänze unterscheiden sich dort von Dorf zu Dorf. „Diese Volkskunst hat ja mit dem Leben der Menschen zu tun“, sagt Zieger. „Uns interessiert das dörfliche, das ganz einfache.“ Nicht alles ist einfach. Bei manchen Choreografien, erklärt sie, dauere es bis zu zwei Jahre, sie zu erlernen. Die Tanzlehrer in Bulgarien legten großen Wert auf stilistische Feinheiten, sie wolle deren Arbeit nicht verballhornen: „Ich sehe es als große Aufgabe an, das wirklich genau zu machen.“ Für das nächste Jahr ist ein Aufenthalt in Griechenland geplant. Einer ihrer wichtigsten Termine ist ein Tanz-Camp in Obersteinbach in Franken, das zweimal jährlich stattfindet. Zu Gast sind Referenten, oft auch Musiker aus den Balkanländern. Ein Magnet für Heidi Zieger. „Da“, so erzählt sie, „wird getanzt, bis die Socken qualmen!“

Text und Foto: Peter Weitzel